

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Handbuch für Reisende am Rhein von seinen Quellen bis  
Holland**

**Schreiber, Alois Wilhelm**

**Heidelberg, [1831]**

IX. Ein Paar Worte über die Rheinweine

[urn:nbn:de:bsz:31-329929](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329929)

Mainz. Zum eisernen Kreuz.

Meß. Triple accord.

Offenbach. J. L. Carl und Charlotte zur Treue.

Rotterdam. Frederic Royal. de Eindragt. de drie Kolonnen.

Schaffhausen. Johannes zum Wohl der Menschheit.

Strassburg. J. L. zur wahren Bruderschaft.

Wesel. J. L. zum goldenen Schwert. S. L. zum goldenen Schwert.

Worms. Zum wieder aufgebauten Tempel der brüderlichen Liebe.

## IX. Ein Paar Worte über die Rheinweine.

Die ersten Weinstöcke wurden am Rhein im dritten Jahrhundert, unter der Regierung des Kaisers Probus gepflanzt. Aus den Urkunden des Klosters Lorsch ist bekannt, daß im 8. Jahrh. der Weinbau an der Bergstraße schon bedeutend war. Nach einer noch gangbaren Tradition im Rheingau (Unter rheingau) soll Karl der Große den ersten Weinstock von Orleans nach Rüdesheim haben versetzen lassen.

Der stärkere Wein, welchen der Rheingau hervorbringt, wächst im Allgemeinen, nicht mehr jenseits des Schlundes von Bingen. Der Strom hat bis dahin seine Richtung von Morgen gegen Abend, und dieses gibt den Rebhügeln die Lage gegen den Mittagsstrahl der Sonne. Auch trägt die Gestalt des östlichen Gebirgs, welches auf seiner Oberfläche beynahe ganz eben ist, Vieles zur vorzüglichen Wärme des Thals bey. Die Winde von Norden und Osten stützen sich nicht geradezu über den Rand jener erhabenen Fläche hinab, sondern äußern ihre, der Vegetation nachtheilige, Kraft erst auf der entgegengesetzten Seite des Flusses, die auch größtentheils unfruchtbar und wüste ist. — Wohl mögen auch die mineralischen Bestandtheile des Erdreichs auf die Eigenschaften des Weins nicht ohne großen Einfluß seyn, und die Leyenberge des Rheingaus tragen nicht wenig bey, daß die Traube einen höheren Grad von Reife erhält, als in den meisten übrigen Gegenden Deutschlands. Der Weinstock wächst dort fast überall auf dem Schiefer, der die Sonnenstrahlen einsaugt, und auch die Nacht über noch eine gewisse Wärme behält. Theile des Schiefers lösen sich nach und nach auf, und befördern den Trieb der Rebe.

Der Rheingau wird, in Rücksicht des Weinbaues, in die obere und untere Gemarkung eingetheilt, das heißt, in die Oberer auf der Höhe, längs dem Walde hin, und die in der Tiefe, in der Richtung des Flusses. Die höher liegenden Weinberge haben, wegen ihres schweren Bodens, in heißen Jahren den Vorzug, und die Trauben erhalten hier auch früher eine hochgelbe Farbe. Die tiefer liegenden gewinnen in gemäßigten Jahren. — Auf den Bergen, die einen schweren, feinigten Grund haben, wachsen die schwersten, stärksten und dauerhaftesten Weine; die Berge hingegen, deren Erdreich aus warmem und lockerem Kies besteht, bringen sehr geistige und sehr flüchtige Weine hervor. Die gesündesten sind immer die, welche auf mäßigen Höhen gezogen werden; der Boden ist da gewöhnlich leicht und locker, und saugt Thau und Regen besser ein. Schädlicher aber sind die Weine tiefer Gegenden; der Grund ist dafelbst feucht, kalt und schwer; auch werden sie nach langen Jahren erst trinkbar.

Die Hauptgelänge des Rheingaus, wo die besten Weine wachsen, sind: 1. Zu **Aßmannshausen** wo besonders vorzüglicher rother Wein wächst. 2. Zu **Rüdesheim**, wo auf dem Hauptberge, von Dreian'schen Trauben, ein Hauptwein gewonnen wird; nicht minder köstlich ist der Rottländer und der Hinterhäuser. Letzterer wächst auf einem Berge, dicht hinter den Häusern von Rüdesheim, und wird sehr theuer bezahlt. Der beste Theil dieser Weinberge gehört dem Grafen von Boos und den Herren von Frankenstein und Ritter. 3. Zu **Geisenheim**: der Kobenberg und Kapellgarten. 4. Auf dem **Johannisberge**, der gegenwärtig Domäne des Fürsten von Mettenich ist: der Schloßberg. Er nimmt über 63 Morgen ein, und kann jährlich 25 Stückfässer à 1300 Flaschen liefern, im Mittelwerth (nach allem Abzug) auf 23 bis 24,000 Gulden anzufchlagen. Es gibt daselbst noch einige Morgen Drittel und Kirchspielweinberge, allein das Produkt ist von geringerer Güte. Die Trauben sind Ripflinge. Die Blume wächst an der Mittagsseite, nahe am Schlosse. Die Lese hat auf dem Johannisberg 14 Tage später statt, als im übrigen Rheingau. Bey einem Rechtsstreite über den Zehnten mußte einst die Weinlese einige Wochen ausgesetzt werden, und bey dieser Gelegenheit machte man die Erfahrung, daß diese Verspätung zum Vortheil des Weins gewesen. — Gegen die Regel wird der Johannisberger erst nach Verlauf eines Jahrs abgestochen, oder von der Gese genommen. Dagegen kostet aber auch eine Flasche erster Gattung in Mitteljahren 4 bis 5 fl., gegenwärtig das Doppelte. Uebrigens soll, während der Verwaltung von 1808 — 1813, nicht die gehörige Sorgfalt auf diesen Weinberg verwendet worden seyn. 5. Zu **Hattenheim**: der Markbrunner. 6. Bey dem Kloster **Eberbach**: der 100 Morgen große, und sonst dem Kloster gehörige Steinberg. 7. Zu **Riederich**: der Gräfenberg. 8. Zu **Kaunthal**: der Hauptberg.

Außer dem Rheingau wachsen noch folgende gute Rheinweine: Am linken Ufer — zu **Nierstein**, Worms (Liebfrauenmilch), **Dienheim**, **Lautenheim**, **Bacharach**, in den Thälern **Steeg**, **Mannesbach** und **Diebach**, und zu **Oberwesel** (Engelhölle). — Auf dem rechten Ufer: zu **Hochheim**, und zum Theil auch zu **Wickert** und **Kostheim**.

Die so materisch gelegenen Orte des Bayerischen Rheinkreises: **Deidesheim**, **Forst**, **Wachenheim**, **Ruppertsberg** (und noch manche andere, 2ter Klasse: **Simmendingen**, manche Lagen von **Dürkheim**, **Ungstein**, **Bockenheim**, **Neustadt** etc.) produciren so vortreffliche Weine aus ihren Traminer-, Riesling-, Rottländer- etc. Trauben, daß viele Kenner sie unbedingt den Rheinweinen vorziehen. Ihr größter Vorzug ist Freyheit von der den Magen so belästigenden Säure, welche den Rheinwein zwar haltbarer, aber auch weniger gesund und viel später genießbar macht. — Jahrhunderte lang haben diese köstlichen Weine unter fremdem Namen im Handel figurirt; erst in den letzten Zeiten traten sie in ihre Rechte, und werden nun von Großhändlern aller Länder an Ort und Stelle gekauft.

Seit einigen Jahren werden diese zuerst genannten Orte auch häufig von Kurgästen besucht, die hier, auf Verordnung der Aerzte, und als Nachkur, die eben so heilsame als angenehme Traubentur brauchen.